

Wolfgang Effenberger

82229 Seefeld, 25. Juli 2009
 Seestraße 52
 wolfgangeffenberger@gmx.de

Neue Kriege um Rohstoffe

Liebe Festivalbewegte,
 liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,

es freut mich sehr, dass ich hier anlässlich der 4. Friedensradfahrt Paris –Moskau vor ihnen als ehemaliger Offizier der Bundeswehr sprechen darf.

Der Einblick in die atomare Gefechtsfeldplanung hat mich als jungen Pionierhauptmann nachhaltig geprägt. Da brauchte ich wenig Phantasie, um mir die Folgen dieses Szenarios auszumalen.

Hier wurde mir bewusst, dass ein solcher Krieg keine Probleme lösen, sondern vielmehr Ausgangspunkt für neue Gewalt und neues Leid sein würde.

In dem Flyer "**bike for peace and new energies**" ist unter der Forderung

"Erneuerbare Energien statt Kriege um Öl" zu lesen:

"Heute soll in zahlreichen Kriegen die "billige" Aneignung von Rohstoffen und Energien gesichert werden." Diese Feststellung teile ich und unterstütze die Forderung der Friedensradfahrerinnen und Radfahrer für eine vorausschauende Friedenspolitik.

Wir benötigen eine Politik, die weltweit auf Beseitigung der Konfliktursachen gerichtet ist.

Einige wesentliche Konfliktursachen möchte ich hier aufzeigen.

Meine Schwerpunkte sind:

1. der Kosovo-Krieg als Zeitenwende
2. die Wiederkehr der Geo-Macht-Politik
3. die Militarisierung der EU

Dazu berufe ich mich auf die **amerikanischen Doktrinen** seit Carter und auf **Kongressgesetze**.

Vor allem auch deshalb, weil sie das **europäische Sicherheitsdenken** beeinflussen.

Meine These ist: **Europa darf hier nicht länger mitmachen!**

Unter dem Stichwort »Gasversorgung ohne Russland« einigten sich am 8. Mai 2009 in Prag EU und Transitländer über den Bau einer Pipeline.

Unter dem **Projektname Nabucco** soll die Pipeline vom Kaspischen Meer über die Türkei und den Balkan unter Umgehung Russlands bis kurz vor Wien führen.

Neben der EU unterzeichneten Aserbeidschan, Ägypten, Georgien und die Türkei den Vertrag, während Vertreter Kasachstans, Usbekistans und Turkmenistans nur an den Beratungen teilnahmen.

Den Masterplan für die Entwicklung Turkmenistans mit seinen weltweit drittgrößten Erdgasfeldern hat ein deutsches Unternehmen erstellt.

Trotz heftiger Kritik am Regime in Aschgabat hofft man von hier aus die **Nabucco-Pipeline** mit Erdgas zu befüllen, um unabhängiger von den russischen Ressourcen zu werden.

Der Name **Nabucco** erinnert an Verdi's monumentale Freiheitsoper und wurde sicherlich aufgrund des aktuellen Bezuges mit Bedacht gewählt – ebenso wie das Motto des Gipfels:

»Southern Corridor – New Silk Road«

Bei dieser Metapher hätte jedoch ein rotes Alarm-Lämpchen aufleuchten müssen. Denn nur fünf Tage vor der Bombardierung Jugoslawiens verabschiedete am 19. März 1999 der US-Kongress das Seidenstraßen-Strategie-Gesetz.¹

Darin werden für einen breiten geografischen Korridor beginnend von Belgrad über Ankara, Tiflis, Baku, Teheran, Samarkand, Urumqui –also entlang der **quer durch Zentralasien führenden** historischen Seidenstraße - offen umfassende wirtschaftliche und strategische Interessen definiert:

Ich zitiere:

»...der Zusammenbruch der Sowjetunion hat ein neues Machtspiel in Gang gesetzt«... »Die fünf ehemaligen zentralasiatischen Sowjetrepubliken ...sind begierig darauf, Beziehungen zu den USA aufzubauen. **Kasachstan und Turkmenistan besitzen große Öl- und Gasreserven rund um das Kaspische Meer.**«

Schonungslos fordert der Kongressbericht **»Russlands Monopol über die Öl- und Gastransportrouten zu brechen...und den Bau von Ost-West-Pipelines zu ermutigen«**

Am 23. März 1999 - nur wenige Stunden vor dem Angriffsbefehl auf Jugoslawien - machte US-Präsident Bill Clinton vor Gewerkschaftsvertretern die **Hintergründe dieses Krieges** deutlich: »Wenn wir starke wirtschaftliche Beziehungen haben werden, die unsere Fähigkeit einschließen, **rund um die Welt zu verkaufen, muss Europa ein Schlüssel sein.** Und wenn wir wollen, dass Leute unsere Lasten der Führung teilen, mit allen Problemen, die zwangsläufig auftauchen werden, **muss Europa unser Partner sein. Nun, das ist die Bedeutung dieser Kosovo-Geschichte.**«²

Unmissverständlich stellte Altkanzler Helmut Schmidt Ende der ersten Kriegswoche fest: »Gegängelt von den USA haben wir das internationale Recht und die Charta der Vereinten Nationen missachtet«,³ um dann in die Zukunft zu blicken: »**die zumeist innenpolitisch motivierte Rücksichtslosigkeit,** mit der Washington seine aktuellen Interessen ... durchsetzt, wird vielen Europäern zunehmend auf die Nerven fallen.«⁴

Unterstützung bekam Schmidt durch den US-Politologen und Kriegsforscher Professor Daniel Kolko, der sich am 8. Mai 1999 im „Berliner Tagesspiegel“ äußerte: »Bei der Entscheidung der Amerikaner, den Krieg zu führen, spielte die spezielle Situation im Kosovo nur eine untergeordnete Rolle. **Für die USA ging es darum, militärische Macht zu demonstrieren** und ihre Vormachtstellung in der Nato auszubauen.«

Während die NATO die Sendeanlagen des serbischen Fernsehens und das Industriezentrum von Nis zerbombte, traf man sich am 23. April anlässlich des 50. Gründungsjubiläums in Washington. Nachdem medienwirksam drei ehemalige Ostblockstaaten aufgenommen wurden,⁵ stellte US-Präsident Clinton die **neue NATO-Strategie** vor: **In ihr wird die Kriseninterventionsrolle dauerhaft verankert und UN-Mandate nicht mehr vorausgesetzt!**⁶

Damit gab das Bündnis seine historische Selbstdefinition einer streng defensiven Koalition auf! Nun verteidigte die NATO außer den territorialen Grenzen der Mitgliedsstaaten **unscharf definierte Sicherheitsinteressen** aller Art, die allerdings auch explizit »den Zugang zu Rohstoffen« umfassen. Diese »Interessen« werden jetzt **offensiv vom Kaspischen Meer über den Persischen Golf,** über Nordafrika und den Atlantik verteidigt. Dabei nimmt sich die NATO wie im Fall Kosovo das Recht heraus, sich selbst das Mandat zu militärischen Interventionen zu erteilen.

Nach US-Präsident Clinton soll die US-dominierte NATO fortan die »**Entscheidungskriterien für die UN festlegen,** und nicht umgekehrt«⁷.

Damit erfüllte Clinton die von der amerikanischen Regierung am 30. Oktober 1998 festgelegten strategischen Ziele:

1. unsere Sicherheit zu erhöhen,
2. unseren Wohlstand zu mehren und
3. Demokratie und Frieden überall in der Welt zu fördern.

Weiter wurde festgeschrieben, dass diese Ziele nur durch **amerikanisches Engagement** und die **Vorherrschaft in der Weltpolitik** erreicht werden können.«⁸

Und US-Senator Richard Lugar weist noch auf ein weiteres Motiv hin: »Die Nato braucht Aufgaben jenseits ihres angestammten Bereichs, sonst ist sie überflüssig: **Out of area or out of business.**«⁹

Skeptisch stand Helmut Schmidt diesem Versuch gegenüber, angesichts der Geschichte des Balkans »dort auch nur mit irgendeiner Form der militärischen Intervention einen stabilen Frieden zu schaffen« zu wollen. Er vermutete dagegen, dass einige **einflussreiche Politiker und ihre Berater in der NATO** in dem Krieg ein nützliches Instrument sehen, »um langfristig Amerikas globale Interessen zu sichern.«¹⁰

General a.D. Gerd Schmückle, **ehemals stellvertretender NATO-Oberbefehlshaber,** brachte die neuen Interventionsziele der NATO auf den Punkt:

»Letzten Endes entscheiden die Interessen der Vereinigten Staaten darüber, wo interveniert wird. Alles dreht sich um die Ökonomie. **Wo gibt es Öl, wo sind die zukünftigen Ölquellen?**«¹¹

Dieser erzwungene Krieg verdrängte »die Macht des Rechts durch das Recht der Mächtigeren«. **Deswegen fügte dieser Krieg** dem Völkerrecht einen gewaltigen Schaden zu. Diese »Luftschläge« - das Wort Krieg wurde damals bis heute tunlichst vermieden – erscheinen heute als Generalprobe für die neue NATO-Strategie oder als Blaupause zukünftiger Kriege.

Präzis sollten Raketen und Bomben in ihre Ziele gelenkt und **dort „nur die Bösen“ treffen**. Doch in den **weltpolitischen Auseinandersetzungen** gibt es **keine klare Trennlinie** zwischen „guten“ und „bösen“ Akteuren!

78 Tage wurde Jugoslawien nach der Eskalationsstrategie von General John A. Warden bombardiert. Diese heute noch gültige Doktrin verfolgt das strategische Ziel, möglichst schnell den Widerstandswillen eines Gegners zu brechen. **Dazu dient der vorrangige Angriff auf** die lebenswichtige Infrastruktur und die Bevölkerung. Damit wird das geltende Völkerrecht auf den Kopf gestellt und gebrochen.

Das Völkerrecht verbietet Nichtkombattanten anzugreifen und **Elektrizitätswerke, Raffinerien, Brücken und Krankenhäuser** zu zerstören.

Der menschenverachtende Einsatz von 30 Tonnen Uran-Munition durch die NATO **vergiftete dauerhaft den Lebensraum**. Inzwischen ist eine stark gesteigerte Anzahl an bösartigen Krebserkrankungen – auch bei Nato-Soldaten – nachgewiesen.¹²

Am 9. Juni wurde der Waffenstillstand unterzeichnet. Dieses Papier diente als Vorlage für die UN-Resolution 1244. Darin wird die Souveränität und territoriale Unversehrtheit der Bundesrepublik Jugoslawien betont.¹³

Am nächsten Tag passte **US-Präsident Clinton** die Motive seines Handelns dem Kriegsverlauf an.

Im Gegensatz zu seiner Aussage vor den Gewerkschaftern sagte er nun: »Als ich unsere bewaffnete Streitkräfte in den Kampf befahl, hatten wir **drei klare Ziele**:

1. **Rückkehr der Völker im Kosovo** in Sicherheit und Selbstverwaltung
2. Abzug der serbischen Kräfte aus dem Kosovo,
3. **Serben wie Albaner zu schützen**.¹⁴

Heute wissen wir, dass diese Ziele gründlich verfehlt wurden. Unter den Augen der Nato-Schutzmacht führten die **neuen Kosovo-Machthaber umfassende ethnischen Säuberungen von Serben, Roma und Juden** durch.

Die Entlassung des Kosovo vor über einem Jahr in eine einseitige Unabhängigkeit führt die von Clinton angegebenen Kriegsziele ad absurdum. Erfolgreich hatten fast zehn Jahre lang westliche Regierungen und **kosovo-albanische Politiker** auf die **Abspaltung der Provinz von Serbien hingearbeitet**. Nun hängt das "souveräne" Kosovo am Tropf des Westens und wird wie **ein internationales Protektorat verwaltet**. Am 9. April wurde der 2008 "Ahtisaari-Plan" mit kleinen Abweichungen **als Kosovo-Verfassung in Prishtina ratifiziert**.

Und das, obwohl Russland diesen Plan vehement ablehnte. Auf eine Abstimmung im UN-Sicherheitsrat wurde vorsorglich verzichtet. Das Beispiel Kosovo könnte auch innerhalb von EU und NATO Unabhängigkeitsbestrebungen beflügeln und sich zu einem Sprengsatz entwickeln.

Es ist interessant, dass nach über einem Jahr **nur 60 Länder** den Kosovo anerkannt haben.

Dem Anerkennungsdruck haben sogar bisher folgende EU-Staaten widerstanden:

Spanien, Griechenland, Rumänien, Zypern und die Slowakei.

Das macht mir Hoffnung, dass wir den Geist der selbstzerstörerischen Kleinstaaterei wieder in die Flasche zurückbringen können.

Am 17. April 2009 hat Serbien dem **Internationalen Gerichtshof in Den Haag** seine Argumente gegen die einseitige Kosovo-Unabhängigkeit vorgelegt.

Nun müssen die fünfzehn Richter des wichtigsten UN-Gerichts darüber Klarheit schaffen, welchen Status das Kosovo eigentlich hat und ob es **das Recht hatte, seine Unabhängigkeit auszurufen**.

Skandalös ist jedoch eine Erklärung von US-Vizepräsident Biden am 21. Mai 2009 bei einem Besuch im Kosovo. Dort unterstrich er die **Unabhängigkeit des Landes als »unumkehrbar«**.

An dieser Entwicklung muss für jeden klar werden, dass der Kosovo-Krieg eine einschneidende Zeitenwende darstellt. **Die UN hat offensichtlich für Washington keine Bedeutung mehr!**

Zugleich hob Biden das erneuerte Engagement seines Landes in Europa unter der Regierung Obama hervor: **»Wir sind zurück, und wir werden bleiben.«**

Erinnern Sie sich an die Aussage von Senator Luger: Heute geht es um : „Out of area or out of business.“ Diese Aussage wird bestätigt durch den gigantischen Ausbau des US-Camps Bondsteel.

Dieser US-Stützpunkt im Kosovo ist vergleichbar mit zwei Flugzeugträgergruppen und wird immer mehr zum **Außenposten der USA** für **Operationen im Nahen Osten** ausgebaut.

Bondsteel soll Landebahnen für **Kriegsflugzeuge bis hin zu B-52 Bombern** erhalten. Ein konkretes Datum für den Abzug der US-Truppen gibt es nicht. Es wird sogar ein **Pachtvertrag für 99 Jahre** angestrebt. Die Bedeutung dieser im **Zentrum Europas liegenden Basis** ist offensichtlich. Im Sommer 2001 hob US-Präsident Bush anlässlich eines Besuches im Camp Bondsteel dessen Aufgabe hervor:¹⁵

»Wir streben eine **Welt der Toleranz und der Freiheit** an. Von Kosovo nach Kaschmir, vom Mittleren Osten nach Nordirland, ist Freiheit und Toleranz das definierte Ziel für unsere Welt. Und Ihr Dienst setzt hierfür ein Beispiel für die ganze Welt.«¹⁶

Nun zu den geostrategischen Machtinteressen:

Zur Durchsetzung der **globalstrategischen Machtinteressen** wurde seit dem 11. September 2001 der **Krieg gegen den Terrorismus** nicht als Verbrechensbekämpfung definiert. Vielmehr dient er dem **Ziel der strategischen Vorherrschaft** in dem »Korridor entlang der Seidenstraße«.

Schon 1904 unterstrich der Meister der Geostrategie, **Halford Mackinder**, die Bedeutung der eurasiische Landmasse mit ihrem **immensen materiellen Reichtum**. Das hatte seit jeher machtpolitische **Träume und Begehrlichkeiten** von **Welteroberern sowie Weltbeglückern** geweckt. Wer das Herzland jenseits des Urals - technisch erschließt, - organisatorisch meistert, **wird nach Mackinder auch den Planeten beherrschen**.

Deswegen entstanden aus den Relikten des Zweiten Weltkrieges im Osten Eurasiens das Pazifische und im Westen das Europäische US-Kommando. **Heute umspannen sechs US-Militärkommandos die Welt**.

Die ersten Kriegsplanungen gegen die Sowjetunion setzten ein, kaum das sich der radiaktive Niederschlag in Hiroshima und Nagasaki gelegt hatte. Schon im Dezember 1945 sah der **Operationsplan TOTALITY** Atombombenabwürfe auf die größten 20 Sowjetstädte vor.

Diese Planungen führten zur Gründung der NATO.

Recht pointiert beschrieb 1949 der erste NATO-Generalsekretär Lord Ismay den **Zweck der Nordatlantischen Allianz**:

»**Die USA solle in Europa bleiben**, Russland hielte man am besten außen vor und Deutschland solle "unten" gehalten werden.«

Vor 18 Jahren hat sich die Warschauer Vertragsorganisation aufgelöst und die Sowjet-Diktatur wich einer Gesellschaftsform mit demokratischer Entwicklung.

Trotzdem soll auch 64 Jahre nach dem verheerenden 2. Weltkrieg **Russland aus Europa herausgedrängt** werden. Und Europa soll weiter geteilt bleiben.

Um die Gegner des prosowjetischen Regimes in Kabul zu stärken, unterzeichnete Carter am 3. Juli 1979 die erste Direktive zur heimlichen Unterstützung der Opposition. **Auch die Anwerbung von islamischen Fundamentalisten war damals kein Problem**.

Carters Sicherheitsberater Zbigniew Brzezinski, informierte damals den **Präsidenten, dass** diese US-Unterstützung eine militärische Intervention der Sowjets nach sich ziehen würde.«¹⁷

Als knapp sechs Monate später die Sowjets in Afghanistan einmarschierten, hielt Brzezinski fest: »**Wir haben jetzt die Gelegenheit, der UdSSR ihren Vietnamkrieg zu verschaffen**.«

Doch Brzezinski dachte über den Niedergang der Sowjetunion hinaus. **Brzezinski zitiert in seinem Buch »Die einzige Weltmacht«** nicht nur Mackinders Theorie, sondern auch dessen berühmten Ausspruch:

Wer über Osteuropa herrscht, beherrscht das Herzland:
Wer über das Herzland herrscht, beherrscht die Weltinsel.
Wer über die Weltinsel herrscht, beherrscht die Welt.¹⁸

Brzezinskis hat jedoch Zweifel, inwieweit die USA ihre **globale Vormachtstellung** geltend machen können. Es hängt seiner Meinung davon ab, wie ein weltweit engagiertes Amerika mit den komplexen Machtverhältnissen auf dem eurasischen Kontinent fertig wird. Außerdem müsste das **Aufkommen einer dominierenden, gegnerischen Macht** verhindert werden.¹⁹ **Für Brzezinski ist Eurasien somit das Schachbrett**, »auf dem der Kampf um globale Vorherrschaft auch in der Zukunft ausgetragen wird.«²⁰ Für dieses Ziel ist **»Europa Amerikas unverzichtbarer geopolitischer Brückenkopf** auf dem eurasischen Kontinent.«²¹

Am 23. Januar 1980 definierte US-Präsident Jimmy Carter vor dem Kongress seine Doktrin:²²
„jeder **Versuch einer fremden Macht, die Kontrolle über die Region am Persischen Golf** zu erlangen, wird als Angriff auf die lebenswichtigen Interessen der Vereinigten Staaten angesehen. **Ein solcher Angriff wird mit allen erforderlichen Mitteln**, einschließlich militärischer Gewalt, zurückgeschlagen werden.«

Carters Sicherheitsberater Brzezinski entwarf zur militärischen Absicherung dieser ressourcenreichsten Region eine Militär-Architektur mit schnell beweglichen Einsatzkräften. Daraus ging das **zentrale US-Kommando CENTCOM** hervor.

Dieser entscheidende Befehlsbereich dehnt sich vom **kaspischen Meer** über die **Golfregion bis zum Horn von Afrika** aus. Er schließt sogar im Süden die britische Insel Diego Garcia ein. **Nach 26 Jahren herrscht in weiten Teilen CENTCOMS Krieg!**

Die **Carter-Doktrin ist die Haupt-Wurzel des - ersten Golf-Krieges**, des aktuellen Afghanistan- und des Irakkrieges sowie eines möglichen Krieges gegen den Iran.

Brzezinskis obsessives Eintreten für seine politischen Vorstellungen führte zur:

- Wiederkehr des Geo-Imperialismus,
- löste einen neuen kalten Krieg aus und
- hauchte dem »islamistischen Terrorismus« das Leben ein.

Wie von Brzezinski vorgeschlagen, streben die USA an, ihren Einfluss auf dem **asiatischen Kontinent** immer weiter auszudehnen.

Bei diesem Vorgang, so bringt es der vorgestrige strategische Denker Brzezinski mit zynischem Spott auf den Punkt: „...dienen der **atlantischen Imperialmacht** ihre **Vasallen und Tributpflichtigen** im amerikanischen Protektorat West- und Mitteleuropa als willige Koalitionäre.“
Europa wird reduziert zum Sprungbrett für atlantische Träume!

Durch eine Kombination von **NATO-Osterweiterung** und **EU-Ausdehnung** sollen viele der ehemaligen Sowjetrepubliken wie zum Beispiel Georgien, Aserbaidschan, Ukraine und Usbekistan – in die westliche Einflusszone integriert werden.

Dem Kosovo-Krieg folgten weitere Kriege entlang der Seidenstraße.

Neben dem Irak nun in Afghanistan und Pakistan. Im Neusprech der Obama-Administration Af-Pak. Dort finden im Moment die größten Bodenoperationen seit dem Vietnamkrieg statt.

Und nun beginnen die Unruhen in Xinjiang bzw. Ost-Turkestan

Alle Kriege nach 1999 stehen im Einklang mit Clintons NATO-Doktrin, welche **drei Kriegsgründe gelten lässt:**

1. Humanitäre

Unter dem Mantel »humanitärer Interventionen« gilt es, den gar nicht so humanitären »Zugang zu Rohstoffen« zu sichern.²³

2. Migrationsbewegungen, die den Weltfrieden bedrohen

Dabei bedrohen nicht Migrationen den Weltfrieden. Es sind vielmehr die Kriege, die zum Verlassen des Kampfgebietes zwingen und damit den Weltfrieden bedrohen:

Im Kosovo waren es 1999 eine Million Flüchtlinge und heute sind es 2 Millionen im pakistanischen Swat-Tal.

3. Ressourcensicherung

Aufschlussreich führt das offizielle Bundeswehr-Magazin Y dazu aus:

»Das **Ende des Kalten Krieges** nährte den Traum vom **Frieden weltweit**. Stattdessen erleben wir heute asymmetrische Kriege. Dazu zeichnet sich ein neue Auseinandersetzung ab: der Kampf um Rohstoffe, eine neue globale Konfliktlinie. Das wirtschaftliche Wachstum Chinas und Indiens erfordert immer mehr Energieträger und Metalle, **welche die Industrieländer allein für sich beanspruchen.**«²⁴

In der Tat zeichnet sich eine neue Konfliktlinie ab:

Das Schmelzen der Nordpolkappe hat einen Wettlauf um die dortigen Bodenschätze entfacht. Für den beginnenden Kampf um die Ölreserven des Hohen Nordens ließ Bush noch am 9. Januar 2009 in einer Sicherheitsdirektive festschreiben:

Die „USA haben große und fundamentale nationale Sicherheitsinteressen in der Arktis.“

Der Aufbau einer souveränen US-Seepräsenz in der Arktis ist eingeleitet! Das erste **Nato-Manöver** fand vor einem Monat im bündnisfreien Schweden statt. Dies wurde von der Öffentlichkeit leider kaum wahrgenommen.

Auch die EU-Klimastrategie fordert eine eigene Arktispolitik. Für die arktische Region soll eine Geostrategie entwickelt werden, die

1. den **Zugang zu den Ressourcen** und
2. die **Öffnung neuer Handelsrouten** berücksichtigt

Auch hier dient die Armee als Systemadministrator der Globalisierung!

Seit dem Balkankrieg wird mit dem selektiven Verweis auf Menschenrechte das Völkerrecht ausgehebelt!

Franziska Augstein brachte diesen Zusammenhang mit Ihrem Artikel »**Als die Menschenrechte schießen lernten**« auf den Punkt:

Unter den Masken von humanitärer Hilfe und Krisenbewältigung wurde die Beherrschung der attackierten Regionen erreicht.

- **rohstoffreiche Regionen wie das Kosovo - hier befinden sich allein ein fünftel der weltweiten Chromsreserven -**

und der Kongo mit seinen Cobalt- und Kupferschätzen
beziehungsweise

- **geostrategisch wichtige Regionen , wie Afghanistan, Irak und Somalia.**

Daneben wird die von Europa ausgehende **NATO-Osterweiterung** forciert.

Alle Maßnahmen bilden zusammen **gewissermaßen einen Keil**, mit dem die USA in das Herz der **eurasischen Landmasse** vorstoßen will.

Dazu gehört auch die Ausweitung des Krieges auf Pakistan. Obama und **Holbrooke – einer der führenden Balkan-Kriegstreiber** – wollen uns diesen Krieg mit dem Verweis auf die »Brutstätten« der Taliban schmackhaft machen. Auch hier sollten wir uns erinnern, dass Clinton die Taliban für sich entdeckte und politisch instrumentalisierte.

Die USA setzten den **Kalten Krieg** fort, weil mit dem Fall der Berliner Mauer nur eines ihrer beiden geopolitischen Ziele erreicht hatten:

- **Das erste Ziel**

war zweifellos der **Sieg des Kapitalismus** über den Sozialismus.

- **Doch das zweite Ziel**

wird erst jetzt im Zuge der aktuellen Politik der USA deutlich

Das ist die unangefochtene Vormachtstellung der USA in Eurasien. Man will die **Welt in eine post-nationalstaatliche Ordnung** unter **US-amerikanischer Hegemonie überführen.**

Die EU ebnete auf dem Energiegipfel den Weg für die umstrittenen **Nabucco-Pipeline.**

Der **türkische Staatspräsident Abdullah Gül** ließ keinen Zweifel, dass sein Land in Zukunft eine entscheidende Rolle bei der **Energieversorgung Europas** spielen möchte.

Die Türkei sei sich ihrer »**strategischen Position** für eine sichere Versorgung Europas mit Gas bewusst«. Gül machte auch klar, dass Ankara jetzt ein Entgegenkommen der EU bei den Beitrittsverhandlungen erwartet.

Die EU dagegen möchte mit den Ländern des »Südlichen Korridors« auch über Energiefragen hinaus zusammenarbeiten. **Das Vorhaben der EU** kann auf Dauer aber nur funktionieren, wenn sie auch in Iran Gas einkauft. Bis Ende des Jahres soll eine Machbarkeitsstudie über eine »**kaspische Entwicklungszusammenarbeit**« erstellt werden.

Denn in den Lieferländern sieht sich die EU starker russischer Konkurrenz gegenüber.

Die Konflikte scheinen vorprogrammiert. Die **Seidenstraßenstrategie** zielt darauf ab, die Wettbewerber der USA im Ölgeschäft, vor allem **Russland, den Iran und China** zu schwächen.

Damit die gesamte Region vom Balkan bis „an die chinesische Grenze **nicht in einen Flickenteppich amerikanischer Protektorate**“²⁵ verwandelt werden kann, hat sich eine Gegenkraft formiert:

Es ist die »Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit« (SOZ).

Sie wird vielfach als die **geopolitische und zusehends** auch militärische Antwort **Russlands und Chinas** auf die Seidenstraßenstrategie gesehen. Mitglieder der SOZ sind China, Russland, Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan und Usbekistan. Das entspricht etwa ein Viertel der Weltbevölkerung.

Beobachterstatus haben **Afghanistan, Indien, Iran, die Mongolei und Pakistan.**

Teheran scheint indes allerdings zunehmend Unterstützung bei den Ländern Zentralasiens und insbesondere in der SOZ zu finden. Das könnte dazu führen, dass die SOZ im Fall eines Konflikts mit den USA gleich **vier Atommächte als Verbündete** hinter sich weiß.

So wundert es nicht, dass Robert Kagan, Berater des US-Präsidentschaftskandidaten John McCain, scharf gegen das SOZ-Bündnis polemisierte. In russischen Zeitungen, so Kagan, werde das Bündnis bereits als Anti-NATO und zweiter Warschauer Pakt bezeichnet. Da sich das Bündnis dem wachsenden US-Einfluss in Mittelasien entgegenstellt, wird es zwangsläufig mit einer anti-amerikanischen Plakette versehen.

Die Politiker der EU, so findet Pensionär Helmut Schmidt, »reden von einer **gemeinsamer Außenpolitik und Sicherheitspolitik**. Sie sind nicht einmal über den Kosovo einig. Nicht einmal 10 Jahre nach Beginn der militärischen Intervention im Kosovo. **Das ist eine schlimme Sache.**

Das heißt, der Einfluss der Europäer auf die Entwicklung Amerikas ist zur Zeit sehr gering«.

»Es gibt für die Mehrheit der kontinentaleuropäischen Nationen in absehbarer Zukunft weder einen **strategischen noch einen moralischen Grund**, sich einem denkbar gewordenen amerikanischen Imperialismus willig unterzuordnen. **Wir dürfen nicht zu willfährigen Ja-Sagern degenerieren.**«

Ich weiß nicht, ob Schmidt hier auf den im Oktober 2007 von Joschka Fischer gegründeten europäischen Ableger des Council on Foreign Relations anspielt. Die wahren Absichten des europäischen Ablegers werden nicht einmal versteckt: Auf dem Website heißt es lapidar: **EU versus Russia.**

Nun soll der Ex-Außenminister „Nabucco“ zum Erfolg verhelfen. In Verdis Nabucco geht es um die Hybris des Titelhelden, der sich selbst zum Gott machen will. Bei **Fischers Nabucco** geht es um das wichtigste Pipeline-Projekt der Europäischen Union.

Illustre Mitglieder wie Daniel Cohn-Bendit, Cem Özdemir, Theodor von Guttenberg und der Megasppekulant George Soros haben sich zur Aufgabe gemacht, auch mit Hilfe der EU **Russland vom Westen** abzukoppeln. **Zugleich wird die Militarisierung der EU verstärkt!.**

Die im Artikel 28 der EU-Verfassung **aufgeführten Worthülsen** wie
Konfliktverhütung
Krisenbewältigung
Friedensschaffende Maßnahmen
Terrorismusbekämpfung

kaschieren nur dürftig die wahren Absichten.

Mit Art. 42 des EU-Vertrages werden militärische Missionen zur Wahrung der Werte der Union und im Dienste ihrer Interessen real. Das heißt im Klartext:

Angriffskriege zur Wahrung ideeller Werte und ökonomische Interessen.

Hier geht es dann ausschließlich um die Sicherung der **Energieversorgung** und den **weltweiten freien Waren- und Finanzverkehr.**

Wie wichtig der CDU/CSU die **militärische „Zugangssicherung“ zu Erdöl, Gas und Mineralien** in fremden Ländern ist, macht auch ein Beschluss der Bundestagsfraktion klar. Unter dem Titel **„Eine Sicherheitsstrategie für Deutschland“** vom Mai 2008 heißt es:
 „Die Herstellung von **Energiesicherheit** und **Rohstoffversorgung** kann auch den Einsatz militärischer Mittel notwendig machen, zum Beispiel zur **Sicherung von anfälligen Seehandelswegen** oder von **Infrastruktur wie Häfen, Pipelines, Förderanlagen etc.**“.

Diese Absicht wurde schon im **„European Defense Paper“** angedeutet: Die **„ökonomische Überlebensfähigkeit“** der EU muss durch **„Stabilitätsexport“** zum Schutz der Handelsrouten und dem Fluss von Rohstoffen“ gesichert werden. Offen wird vom **„präventiven Engagement“** gesprochen. Es wird sogar die Möglichkeit erwähnt, **britische und französische Nuklearstreitkräfte** mit einzubeziehen. **Hier ist die Handschrift des Pentagons zu erkennen!**

An dieser Stelle muss ich anmerken, dass es selbst im Land der unbegrenzten Möglichkeiten starke Strömungen gegen derartig krude Vorstellungen gibt.

Erinnern wir uns im Wahljahr und im Jahr der Jubiläen von Grundgesetz, Fall der Mauer, NATO-Geburtstag an folgende Punkte.

Zentraler Teil der vertraglichen Vereinbarungen mit **Gorbatschow** war die Zusicherung, **dass sich die NATO nicht weiter gen Osten ausdehnen werde. Wir sind vertragsbrüchig geworden.** Gorbatschow ist über diese Vertragsbrüche tief enttäuscht und verbittert.

Die NATO hat sich weiter ausgedehnt.

Heute werden sogar inszenierte Kriege wie der Georgiens gegen Ossetien und das **alt-neue Feindbild Russland** dazu benutzt, um für eine weitere Ausdehnung der NATO zu plädieren. Angela Merkel tat dies sogar voreilig, als sie von der möglichen Aufnahme **Georgiens in die Nato sprach.**

Die teilweise nicht nachvollziehbare Hörigkeit der EU gegenüber Amerika könnte für beide Seiten fatale Folgen zeitigen. Amerika wünscht sich ein »atlantisches Europa«, welches

- **ökonomisch integriert, friedfertig und stabil** sowie
- unfähig ist, in strategischen und diplomatischen Bereichen selbständig zu agieren,
- geschweige in **Opposition zu den Vereinigten Staaten** Politik zu betreiben.²⁶

Dieser Vorstellung muss auch im Sinne **Amerikas widersprochen** werden.

Für **Altkanzler Helmut Schmidt** ist Putin ein aufgeklärter Potentat, der sich von der amerikanischen Regierung in keiner Weise ernst genommen fühlt. Auf die Frage, ob das **gefährlich für den Weltfrieden** sei, antwortete Schmidt dem ZEIT-Magazin: »Nein, für den Frieden der Welt geht von Russland heute viel weniger Gefahr aus als etwa von Amerika. Das können Sie **ruhig so drucken.**«²⁷

Und es geht sogar weiter:

»Auch wenn die USA in den nächsten Jahrzehnten weitaus handlungsfähiger sein werden als die Europäische Union, auch wenn die Hegemonie Amerikas für längere Zukunft bestand haben wird, müssen die europäischen Nationen gleichwohl ihre Würde bewahren«, lautet Schmidts Credo, denn:

»Die Würde beruht auf dem Festhalten an unserer Verantwortung vor dem eigenen Gewissen.«

Und aus dieser Verantwortung heraus sollte Europa außenpolitischen Absichten der **USA kritisch hinterfragen** und darf das Amalgam aus **geostrategischen, wirtschaftspolitischen** und **hegemonialen Interessen** nicht beschönigend als **„militärischen Humanismus“** beschreiben.²⁸
Im Sinne des Weltfriedens sollte Europa den USA helfen, von ihrer christlichen Kreuzzugsmentalität abzulassen.

Den bankrotten USA sollte deutlich gemacht werden, dass die Kriege entlang der Seidenstraße nicht zu gewinnen sind. Es droht sogar die Gefahr, dass auch Russland und China involviert werden. Die Kriege im Gefolge der Geostrategie höhlen bereits heute das Völkerrecht aus und beschädigen fundamentale Menschenrechte.

Deswegen gehört der Geo-Imperialismus in den Mülleimer der Geschichte!

Die europäischen Politiker sollten sich von ihrer bisherigen Amerikahörigkeit abnabeln!

Robert Cooper – Büroleiter des EU-Außenbeauftragten Solana und treibende Kraft hinter der Europäischen Sicherheitsstrategie – fordert für einen **»liberalen Imperialismus«!**

Unter diesem Deckmantel verlangt er, dass die EU »auf die raueren Methoden einer vergangenen Ära zurückgreifen [müsse]– **Gewalt, präventive Angriffe, Irreführung**, was auch immer nötig ist, um mit denen klarzukommen, die immer noch im 19. Jahrhundert leben.«
Mit dem Lissabon-Vertrag könnten diese Vorstellungen realisiert werden:

**Dann wird es auch für all diese Einsätze es keine parlamentarische Kontrolle geben.
Weil wir für ein friedliches Europa sind, lehnen wir die Militarisierung der EU und weltweite Einsätze entschieden ab!**

Nach Art. 20 III GG ist das Völkerrecht Bestandteil des geltenden deutschen Rechts und kann gottlob nicht durch einen Reformvertrag ausgehebelt werden.

Hoffnung macht das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 30. Juni 2009. Mit einem klaren Votum von 8:0 haben die Verfassungsrichter die Bedenken gegen die Brüsseler Machtfülle geteilt. Sie verlangen nun, die weitere europäische Entwicklung demokratiefreundlicher gestalten.

Nun muss die EU unverrückbar im Fundament des Völkerrechtes verankert werden.

Doppelte Standards in der Politik und des Blockdenken sollten endlich überwunden werden.

Ebenso sollte auf die Anwendung von eskalierenden Destabilisierungshebeln verzichtet werden.

Sanktionen, Boykotte und Kriege zur Durchsetzung machtpolitischer und wirtschaftlicher Interessen müssen abgeschafft werden.

Vielmehr sollte eine Zivilmacht Europa für einen gerechten Ausgleich unter den Nationen sorgen.

Sie sollte auf die Stärkung und Demokratisierung der Vereinten Nationen drängen und mit Initiativen zur nicht-militärischen Streitbeilegung dem Frieden dienen.

Wir müssen uns deshalb auf eine der Humanität verpflichtete »Kultur der Zurückhaltung« von Militäreinsätzen zurückbesinnen! Europa sollte sich zum Leuchtturm eines fairen Miteinanders unter den Nationen entwickeln.

Das verlangt Vorbilder und mutige Friedensarbeit!

Zum vierten Mal setzen Menschen aus über 15 Nationen mit der Friedensradfahrt ein ermutigendes Zeichen. Sie nutzen den Sport als Möglichkeit der friedlichen Begegnung von Menschen unterschiedlicher Kulturen. Sie überwinden dabei die künstlich geschaffene Grenze zwischen Mittel- und Osteuropa. Die Friedensradfahrer- und Radfahrerinnen zeigen, dass Ost-West-Kooperation statt kriegerische Konfrontation möglich ist.

Das durfte ich selbst ein paar Tage miterleben und freue mich auf meine Teilnahme im nächsten Jahr. Ihnen möchte ich wünschen, einige Etappen auf dieser einzigartigen Tour mitzuradeln.

Unterstützen sie das Projekt

„Bike for Peace and New Energies“.

Hier wir das lebendig, was Herbert Marcuse bereits vor 40 Jahren gefordert hat:

*"Um zu Vehikeln des Friedens zu werden, müßten **Wissenschaft und Technologie** ihre gegenwärtige Richtung und ihre gegenwärtigen Ziele ändern;*

*sie müßten im Einklang **mit einer neuen Sensibilität** rekonstruiert werden."*²⁹

Nun können wir mit Victor Hugo hoffen:

Nichts ist stärker als eine Idee, deren Zeit gekommen ist.

¹ Silk Road Strategy Act of 1999 (H.R. 1152 -106th Congress) Offizieller Titel:

To amend the Foreign Assistance Act of 1961 to target assistance to support the economic and political independence of the countries of the South Caucasus and Central Asia.

Im Mai 2006 modifiziert:

Silk Road Strategy Act of 2006 (S. 2749— 109th Congress) Offizieller Titel:

A bill to update the Silk Road Strategy Act of 1999 to modify targeting of assistance in order to support the economic and political independence of the countries of Central Asia and the South Caucasus in recognition of political and economic changes in these regions since enactment of the original legislation.

² President Bill Clinton vor der US-Gewerkschaft "American Federation of State, County and Municipal Employees" (AFSCME): Remarks to AFSCME Biennial Convention, Washington, D.C., 23 March 1999; <http://clinton4.nara.gov/textonly/WH/New/html/19990323-1110.html>

³ Altbundeskanzler Helmut SCHMIDT in der Frankfurter Rundschau vom 3./4. April 1999

⁴ Altbundeskanzler Helmut SCHMIDT in der ZEIT v. 22.4.99

- ⁵ "Man rechnete in Washington für die nächsten 15 Jahre mit gewaltigen militärischen Investitionen der drei neuen Nato-Mitgliedsstaaten: 60 bis über 100 Milliarden US-Dollar." - Helmut SCHMIDT in der ZEIT v. 22.4.99
- ⁶ In einer feierlicher Sitzung zum 50. Jahrestag der Gründung der NATO unterzeichneten am 28. April 1999 die Staats- und Regierungschefs der NATO-Länder das »Neue Strategische Konzept« der NATO.
- ⁷ geheimes US-Regierungsdokument aus 1993 mit dem Titel "With the UN Whenever Possible, Without When Necessary", Monitor, WDR, 22.4.1999
- ⁸ WDR-Sendung Monitor, 22.04.1999
- ⁹ Spiegel Nr. 17/26.04.99, S. 170
- ¹⁰ Altbundeskanzler Helmut Schmidt in der Gedenkausgabe zum 50sten Jahrestag der NATO
- ¹¹ *Die Woche* vom 1.4.1999
- ¹² Nedeljkovic, Velimir: Wird in Europa ein Krieg um Rohstoffreserven geführt? In *Zeit-Fragen* Nr. 18 vom 28. April 2008
- ¹³ RESOLUTION 1244 (1999) Adopted by the Security Council at its 4011th meeting, on 10 June unter <http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N99/172/89/PDF/N9917289.pdf?OpenElement>
- ¹⁴ William Clinton: Address to the Nation, 11 June 1999
- ¹⁵ Camp Bondsteel ist für Halliburton eine Goldgrube. Von 1995 bis 2000 zahlt die US-Regierung an Kellogg, Brown & Root 2,2 Milliarden US-Dollar für logistische Unterstützung im Kosovo, was der teuerste Vertrag der US-Geschichte ist. Die Kosten für Kellogg, Brown & Root machen fast ein Sechstel der auf dem Balkan für Operationen ausgegebenen Gesamtkosten aus.
- ¹⁶ US-Präsident George am 24. Juli 2001 im Camp Bondsteel, unter <http://www.whitehouse.gov/news/releases/2001/07/20010724-1.html> vom 23. Juli 2008
- ¹⁷ Zbigniew Brzezinski im Interview mit der französischen Wochenzeitung "Le Nouvel Observateur", Paris, 15-21 January 1998, zitiert in *Global Research* vom 15. Oktober 2001 unter <http://www.globalresearch.ca/articles/BRZ110A.html>
- ¹⁸ Brzezi_ski, Zbigniew Die einzige Weltmacht - Amerikas Strategie der Vorherrschaft, Weinheim 2001, S. 63
- ¹⁹ Brzezinski 2001, S. 15
- ²⁰ Brzezinski 2001, S. 16
- ²¹ Brzezinski 2001, S. 91
- ²² Am 2. Oktober 1989 unterstrich George H. Bush die Carter-Doktrin mit einer Nationalen Sicherheits-Direktive für den Persischen Golf:
„Die Vereinigten Staaten bleiben bei der Verteidigung ihrer vitalen Interessen in der [Golf-]Region engagiert, wenn nötig mit dem Einsatz geeigneter US-Militärmacht“, U.S. Policy Toward the Persian Gulf: The White House Washington October 2, 1989
- ²³ Zu lesen im Artikel 24 des »Neuen Strategischen Konzeptes« Auszug und Analyse eines Briefes vom CDU-Abgeordneten Willy Wimmer Bundeskanzler Schröder, datiert am 5. Mai 2001, veröffentlicht in *junge welt* am 23. Juni 2001.
- ²⁴ Aschot Manuntscharian: Konflikt statt Potenzial, S. 15 In: *Gobal – Kampf um Rohstoffe –*. Y. Magazin der Bundeswehr, Seite 14ff. Y-07/2007
Ähnlich Manuntscharian in: *Machtfrage – Wer besitzt die Welt?* Y. Magazin der Bundeswehr 2006, Stand vom 9. März 2007. Der Artikel enthält Ungenauigkeiten: 1. Die geplante Ölleitung von Burgas in Bulgarien führt zum griechischen Mittelmeerhafen namens Alexandroupolis; 2. Die BTC-Pipeline von Baku nach Ceyhan ist nicht 1900 km sondern 1768 km lang; 3. Die Blue-Stream-Pipeline vom Terminal nahe Novorossijsk nach Samsun ist nicht geplant oder im Bau, sondern wurde am 30. Dezember 2002 in Betrieb genommen. Seit Februar 2003 befördert sie russisches Erdgas in die Türkei.
- ²⁵ Woit, Ernst: Kolonialkriege für eine neue Weltordnung (Dresdener Studiengemeinschaft SICHERHEITSPOLITIK e.V., 23. November 2002)
- ²⁶ Applaudierten noch in den frühen 50-er Jahren US-Politiker verhalten bei ersten europäischen Vereinigungsversuchen wie European Coal and Steel Community (ECSC) und der European Defence Community (EDC), so entwickelte bald die US-Administration die NATO als Vehikel, um die US-Führung auf dem Kontinent zu stärken und Westeuropa mit der »Atlantic Community« zu verzahnen. Vgl. Leffler, Melvyn P.: *A Preponderance of Power: National Security, the Truman Administration, and the Cold War*. Stanford 1992, S. 501. Ähnlich argumentiert auch Wolfram Hanreider, der das Paradoxon eines freien und zugleich unfreien Deutschlands aufzeigt: "free with respect to the personal liberties and constitutional safeguards that are the essence of a democratic political Order, but not free to formulate and implement an independent foreign policy." Hanreider, Wolfram: *Germany, America, Europe: Forty Years of German Foreign Policy*. New Haven 1989, S. 5
- ²⁷ Auf eine Zigarette mit Helmut Schmidt, aus dem ZEIT-Magazin vom 15. 11.07
- ²⁸ Beck, Ulrich: Über den postnationalen Krieg, in: *Blätter* 8/1999, S. 984-990, S. 987
- ²⁹ Marcuse, Herbert: *Versuch über die Befreiung*. edition suhrkamp 1969, S. 37